

Einmal ging Jesus am Sabbat durch die Felder. Seine Jünger rissen Ähren von den Halmen, rieben die Hülsen ab und aßen die Körner.

Da sagten einige der Pharisäer: »Was tut ihr da? Das ist am Sabbat verboten!« Jesus antwortete: »Habt ihr denn nicht gelesen, was David getan hat? Er und seine Männer hatten Hunger. Da ging er in das Haus Gottes, nahm die Schaubrote und aß sie. Er gab auch seinen Männern von den Broten. Dabei durften nur die Priester davon essen.«

Jesus sagte zu den Pharisäern: »Der Menschensohn kann bestimmen, was am Sabbat erlaubt ist.«

*Lukasevangelium 6, 1-5
(BasisBibel)*

Wer möchte nicht gerne mal bestimmen? Sagen, wo es lang geht? Entscheiden, was wie gemacht wird? Anderen vorschreiben, wie etwas zu sein hat? Ein bisschen freuen wir uns doch alle, wenn wir bestimmen dürfen.

Klar: Vorstellungen, Ideen und Prinzipien zu haben, ist wichtig. Ohne diese geht es einfach nicht. Und nicht umsonst gehört es zu einer durchaus wichtigen Entwicklungsstufe von Kindern, bestimmen zu wollen. Aber es kann auch schnell ins Besserwisserische, Bevormundende, Überhebliche und Gewaltvolle gehen, wenn wir nicht aufpassen.

Anders als wir sieht Jesus vor allem Gott als den Bestimmer. Im ersten Moment mag das vielleicht ein etwas merkwürdiges Bild sein. Aber bei genauem Nachdenken finde ich das sehr entlastend. Ich muss nicht die Einhaltung von Regeln überwachen. Ich muss niemandem vorschreiben, was zu tun oder zu lassen ist. Ich darf darauf vertrauen, dass Gott die mitunter guten Gründe für mein Verhalten oder das Verhalten meiner Mitmenschen sieht. Auch dann, wenn es gegen geltende Regeln und Normen verstößt. Wie entlastend...